

Aber die Mutter sagte nichts und Karl sagte auch nichts. Beide lächelten ganz heimlich und der Vater lächelte auch ein wenig mit und sah sie beide an.

„Was ist denn das da?“ riefen jetzt Sophie und Franz, und brachten eine Tabaksdose und eine Pfeife, die sie bei dem Kamin gefunden hatten und auf den Tisch setzten.

„Das ist ja des Vaters Dose und Pfeife! wir kennen sie genau!“ sprachen Anna und Wolf.

„Ist es meine Dose und meine Pfeife,“ sagte der Vater, „so werde ich sie mir ja stopfen dürfen.“ In der That setzte er sich auf die Bank vor dem Tische und fing an zu stopfen.

„Vater, thue es lieber nicht,“ sagte Sophie bedächtig; „es könnte doch am Ende eine andere Dose und eine andere Pfeife sein, die ebenso aussähen.“

„Ei, ich thue es doch,“ sagte der Vater in heiterem Tone, „ich thue es doch; gehöre die Dose und die Pfeife wem sie wolle. — Und ich merke etwas!“

„Du merkst etwas? Was merkst du denn? O, sage es doch! sag es uns, Vater!“ riefen die Kleinen durch einander. Karl schlich sich aus der Laube.

„Ich merke,“ sprach der Vater, „daß mein Geburtstag ist, und daß die gute Mutter mir eine Freude machen will, und daß Karl ihr dabei behilflich gewesen ist! Seht, das merke ich!“

„Nein, du irrst dich, lieber Vater,“ sagte die Mutter. „Karl hat alles veranstaltet und ich habe ihm nur ein wenig mit gutem Rat geholfen. Schon mit den ersten schönen Tagen des Frühlings hat er dieses

Gärtchen gemietet. Er hat die Beete selbst bearbeitet und alles in Ordnung gebracht, um dir eine Freude zu machen. Nur da und dort hat der Gärtner ein wenig geholfen, wenn es galt, ein junges Bäumchen zu versetzen oder eine Pflanze mit all ihren zarten Wurzeln und Würzelchen vorsichtig aus dem Erdreich zu heben und Karl dann ratlos da stand.“

„Wo ist mein guter Karl?“ fragte der Vater.

„Wir holen ihn gleich — dort hat er sich hingeschlichen!“ riefen die Kinder. Triumphierend brachten sie den Bruder herbei, den der Vater herzlich an sich drückte.

Es war ein allgemeiner Jubel unter der kleinen Schar. Nun wußten sie, wem der Garten gehöre, wußten, warum der Schlüssel geschlossen habe, woher die Tassen und die Dose kamen und wohin Karl nach den Schulstunden spazieren gegangen war!

„Nun versteh ich alles, alles!“ rief Sophie. — „Wir auch, wir auch,“ riefen die andern. „Nun wissen wir alles. O, wie hübsch es hier ist!“ — „Nun können wir so oft hieher gehen, als wir wollen?“ fragte Wolf; „nichtwahr Karl, nun ist der Garten unser?“ — „Ja,“ antwortete Karl; „jetzt gehört er uns. Wir dürfen so oft hergehen, als es die Eltern erlauben.“

„Dann helfen wir dir im Garten arbeiten,“ sagte Anna. „Nichtwahr, du läßt uns helfen?“

„Ja wohl, ja wohl!“ erwiderte Karl; „aber wenn ihr so gern helfen wollt, da müßt ihr ja auch alle ein Stückchen Land haben!“

